

## Vorwort

Tirol bezeichnet sich gerne als das "Herz der Alpen" - ein Ort, an dem das Leben pulsiert und fortwährend neue Kraft schöpft. Kaum ein anderes Bundesland wird so wie Tirol durch Berge geprägt und auch die Bewohner scheinen davon nicht unberührt geblieben zu sein. Sie haben denn auch etwas vom Kantigen des zerklüfteten Gebirges mitbekommen, in dem sie mit Hingabe leben, das sie lieben und in Notzeiten auch - zu allem bereit - verteidigen. Auch wenn sie ihre Füße auf praktisch alle Gipfel gesetzt haben, fürchten sie sie bisweilen dennoch, da vieles im Land am Inn noch immer voll von Geheimnissen ist, das nur langsam preisgegeben wird. Die Geowissenschaften helfen dabei.

Die Geologische Bundesanstalt führt nach den Treffen in Mieming 1993 und Lienz 1995 eine weitere Arbeitstagung in Tirol durch. Wiederum sind viele Teilnehmer unserer Einladung gefolgt. Auf der einen Seite mag dies als Anerkennung für die Leistung der Anstalt in Tirol gelten, auf der anderen Ausdruck des Interesses an den vielen neuen Ergebnissen sein, die im Zusammenhang mit angewandt-geologischen Fragen in der Planungsphase der Alpentransversale der Bahn im Gebiet des Inntals und des Brenners erarbeitet wurden. Dazu kommen neue Ergebnisse von Forschungsprojekten, die von verschiedenen Seiten beigesteuert werden. Sie werfen vielleicht keine "kurzfristige Rendite" ab, doch bilden sie wichtige Entscheidungsgrundlagen für weiterführende Arbeiten in der Krisenvorsorge von Naturgefahren, im nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen einschließlich Wasser oder im naturnahen (Erlebnis-)Tourismus. Solche Basisdaten sind für eine moderne Gesellschaft unverzichtbar, können doch dadurch irreversible Folgeschäden für Mensch und Natur verhindert oder zumindest gemindert werden.

Von den Ergebnissen der geologischen Landesaufnahme profitieren unzählige Nutznießer. Darauf aufmerksam zu machen und hinzuweisen, ist eines der Hauptanliegen, weshalb die Geologische Bundesanstalt derartige Arbeitstagungen im zweijährigen Rhythmus veranstaltet. Das Bundesland Tirol bildet dabei bewusst ein Schwerpunktgebiet für die Landesaufnahme, weist doch hier die moderne geologisch Karte im Maßstab 1:50.000 noch immer zahlreiche Lücken auf, die es zu füllen gilt, - wengleich kaum mehr "weiße Flächen" vorhanden sind, auf die noch kein Geologe seinen Fuß gesetzt, darüber in irgendeiner Form berichtet oder eine Manuskriptkarte erstellt hat. Solche Schätze im Archiv, gleichwohl wertvoll als erster Fingerzeig für den Gesteinsaufbau eines Teils der Landschaft, in der die systematische großmaßstäbige Landesaufnahme noch Lücken aufweist, werden derzeit an der Geologischen Bundesanstalt für ihre Verwendung zu einer vorläufigen geologischen Karte geprüft und digitalisiert, um so für allfällige Nutzer als Unterlagen für weiterführende Planungen zur Verfügung zu stehen. Insbesondere bei der Prävention von Naturgefahren wie Felsstürze, Rutschungen und Murenherden, bei der Wildbachverbauung, Hoch- und Tiefbauten sowie in Fragen der Wasservorsorge stellen sie wichtige Unterlagen dar, die von einschlägigen Experten gerne konsultiert werden.

Mit diesen beiden Produkten, der modernen geologischen Blattschnittkarte 1:50.000 in digitaler Form und der vorläufigen digitalen geologischen Karte im gleichen Maßstab, ist der Weg für die weitere geologische Landesaufnahme in Tirol vorgezeichnet: die möglichst lückenlose Dokumentation von geologisch relevanten Naturgefahrenhinweisen, die Erfassung des Rohstoffpotentials und der hydro-geologischen Verhältnisse in den alpinen Tallandschaften. Sie münden in eine neue geologische Übersichtskarte für das gesamte Bundesland im Maßstab 1:200.000, die die noch bestehende Lücke in den in Fertigstellung begriffenen Karten von Vorarlberg und Salzburg schließen soll.

Die Geologische Bundesanstalt kommt nicht "mit leeren Händen" nach Tirol. Im Gepäck führen wir nicht nur einen ersten Plot der geologischen Doppelkarte "Brenner+Sterzing", sondern auch das eben erschienene Blatt Kitzbühel, das als Muster einer modernen geologischen Karte gelten kann, sowie die kurz vor Vollendung stehenden Kartenblätter Landeck, Lienz, Reutte und Holzgau.

Auch bei dieser Tagung ist die Geologische Bundesanstalt auf die Mitarbeit zahlreicher Kolleginnen und Kollegen angewiesen. Diese dankenswerte Unterstützung ist ein unentbehrlicher Beitrag für den Erfolg einer Tagung, die aus einem Vortrags- und einem Exkursionsteil besteht. Trotz des dicht gedrängten Programms möge genügend Zeit bleiben, die persönlichen Kontakte zu vertiefen, neue Bande zu knüpfen und die großartige Gebirgslandschaft in sich aufzunehmen und in Erinnerung zu halten.

Hans P. Schönlaub (Direktor)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [2003](#)

Autor(en)/Author(s): Schönlaub Hans-Peter

Artikel/Article: [Vorwort 3](#)